

ination Angewiesenen aufgefordert, unverzüglich dieser nachzukommen, sowie überhaupt alle Bewohner Um's zu Anordnung und Anwendung Dessen verpflichtet werden, was zur Verhütung der Weiterverbreitung der Blattern Gesetz und Pflicht erheischt. Im Laufe der nächsten Woche sollen auch die am vergangenen Samstag eingerückten jungen Soldaten der hiesigen Infanterie die Wiedereimpfung erhalten, was jedoch nicht in Folge des hier ausgebrochenen Uebels geschieht, sondern vielmehr als eine Regel betrachtet werden muß, welche jedes Jahr — nur heuer etwas früher als sonst — vorgenommen wird. (U. Sch.)

— „Der Reutlinger Kurier“ meldet als Kuriosum, daß doch endlich ein Mal auch etwas im Inlande Gefertigtes in das Ausland gehe, nämlich fünfzigtausend rothe Zippelhauben, welche nach der Türkei bestellt worden sind.

Stuttgart. Diejenigen evangelischen Schulaufsichtszöglinge, welche um Zulassung zur ersten Dienstprüfung (Lehrgehülfenprüfung) gebeten haben und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind, haben sich zu diesem Behufe a) aus dem Generalat Ludwigsburg Dienstag den 11. Mai, b) aus den übrigen Generalaten Freitag den 14. Mai im Schullehrerseminar in Nürtingen Morgens vor 7 Uhr einzufinden. Den 13. April 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Altbach, Def. Eßlingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 252 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb Wochen vorschristmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 13. April 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um die Musikgehülfenstelle am Eßlinger Schullehrer-Seminar, mit welcher neben freier Wohnung ein Gehalt von 180 fl. verbunden ist, haben sich binnen 14 Tagen bei dem evang. Konsistorium zu melden. Den 16. April 1847.

B a d n a n g.

Turn = Verein.

Nachdem dem hiesigen Turnverein das Magazin im Bandhause zu seinen Übungen eingeräumt worden ist, so finden dieselben regelmäßig Montag und Donnerstag Abend von halb 8 Uhr an statt. Die Mitglieder werden hievon benachrichtigt mit dem Anfügen, daß den 29. April Plenarversammlung im Schwaben ist. — Für diejenigen, welche dem Verein weiter beizutreten Lust haben, wird bemerkt, daß sie den Turnübungen einige Zeit antwohnen können, ehe sie sich wirklich in denselben aufnehmen lassen. —

B a d n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Die der Michael Schultheiß, Rothgerbers Wittwe, gehörige halbe Behausung an der Murr samt dazu gehörigem Wurz- und Grasgarten und vorhandenem Handwerkszeug ist um 1150 fl. nebst 2 Kronenthaler Kaufgeld angekauft und kommt bis

Donnerstag den 29. April zum letzten Aufstreich, wozu man die Liebhaber Abends 4 Uhr in die Krone höflichst einladet. Den 22. April 1847.

Auflösung des Räthfels in Nr. 32: — Eisblumen am Fenster.

B a d n a n g. Naturalienpreise vom 21. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	36	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	15	12	14	51	14	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	21	20	—	—	—	—
„ Gerste . . .	20	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	40	8	37	8	36
1 Einri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	2	6	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . . .	—	—	—	—	48	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	3	Loth	2	Quint.	—	—
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	8	fr.
„ Kalbfleisch . . .	—	—	—	—	7	—

Seilbromm. Fruchtpreise vom 21. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	36	48	35	45	35	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	15	30	14	21	13	18
„ Gem. Frucht . . .	25	—	24	11	24	—
„ Weizen . . .	37	—	34	59	32	6
„ Korn . . .	24	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	24	—	22	31	21	15
„ Haber . . .	9	12	8	57	8	40

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waltingen, Weilingen u.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 34.

Dienstag den 27. April

1847.

Französische Armee in Italien April 1796. Als Napoleon den Oberbefehl über das französische Heer in Italien übernahm, so traf er es in Vizza in ärmlichem Zustande an, in Mangel, Unordnung und Zuchtlosigkeit. „Es fehlt euch“, sagte er, als er sie musterte, „an Allem; aber dringt nach Mailand vor, und ihr habt Alles.“ Nur 30,000 Mann stark war es; und das österreichisch-sardinische Heer stand unter dem erfahrenen 80-jährigen General Beaulieu. Bonaparte aber, erst 28 Jahre alt, wagte mit Selbstvertrauen den kühnen Kampf, und schlug vom 12. April 1796 an die Feinde Tag für Tag so entschieden, daß diesen keine Zeit zur Besinnung blieb.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Da in der gegenwärtigen Zeit jede Maßregel zur Verminderung des Verbrauchs der Brodfrüchte Beachtung verdient, wenn sie auch vielleicht von geringerem Einflusse zu seyn scheint, und unter diese Maßregeln die Beschränkung des Verbrauchs frisch gebackenen Brodes gerechnet werden kann, so wird den Ortsbehörden Nachstehendes aufgetragen:

- 1) In allen öffentlichen Anstalten des Bezirkes, sowie bei öffentlichen Ausheilungen von Brod, soll nur Brod, das wenigstens 24 Stunden gebacken ist, zum Verbrauch kommen, und die Bäcker, welche etwa wegen des Gewichtsabmangels, der sich beim altgebackenen Brod ergibt, sich gegen diese Maßregel erklären werden, können dadurch zufrieden gestellt werden, daß das frischgebackene Brod gewogen und zur Verwendung auf den nächsten Tag aufbewahrt wird.
- 2) Auch sonst ist von den Ortsvorstehern auf den Nutzen, welcher den Einzelnen sowohl, als der Gesamtheit aus der Vermeidung des Verbrauchs frischgebackenen Brodes erwächst, aufmerksam zu machen.

Den 23. April 1847.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Oberamtsgericht Badnang.

Amstag.

Zu Anbringung von Klagen, Anfragen u. s. w. bei der unterzeichneten Stelle ist seit längerer Zeit der

Mittwoch

jeder Woche bestimmt, was hiemit unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht wird, daß, unaufschiebliche Fälle ausgenommen, die an andern Tagen erscheinenden Personen abgewiesen werden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen.
Am 26. April 1847.

Königl. Oberamtsgericht.
Amtsverweser:
Fecht.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der zur Concurdmasse gewordenen Ver-

 lassenschafts-Masse des verstorbenen Bäckerzunftmeisters Gottlieb Müller dahier ist folgende Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt:

Die Hälfte an einem Wohnhaus in der Korn-gasse mit Bäckereieinrichtung,
die Hälfte an einem Wohnhaus an der hintern Ackerstraße, im Jahr 1837 neu erbaut, mit einem Gärtchen vor und einem hinter dem Hause,
2 Brtl. Acker im Seelacher Weg, oder in der Thaus, neben Jakob Ellinger und Daniel Detinger,
2 Brtl. Acker in der Steinklinge, neben den Anwändern und Georg Müller,
der dritte Theil an 1 Morg. 3 Brtl. 1 Rth. Acker in den Lettenäckern, neben Waldhornwirth Feucht,
die Hälfte an 1 1/2 Brtl. 15 3/4 Rth. Garten in Bergenäckern, neben Stadtrath Weittinger und Stadtbote Stroh,

sodann
1 1/2 Brtl. umg. Wiesen auf Strümpfelbacher Markung.
Die Liebhaber können mit dem Güterpfleger Stadtrath Leopold vorläufige Käufe abschließen, sodann aber der Aufstreichsverhandlung am Montag den 3. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhaus antwohnen.
Den 1. April 1847.
Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Sulzbach.

Gläubiger : Vorladung.

In Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung ist der Versuch einer außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Georg Adam Wieland, Schneiders von Siebersbach, derzeit hier wohnhaft, anzustellen. Man hat nun hiezu Tagfahrt auf Montag den 10. Mai,
Vormittags 8 Uhr,
anberaumt, und ladet zu dieser Verhandlung alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an ic. Wieland zu machen haben, auf das Rathhaus in Sulzbach vor, um unter Vorlegung der auf ihre Ansprüche sich beziehenden Urkunden ihre Forderungen sowohl als deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden und darzuthun. Die gar nicht zur Anzeige kommenden, amlich noch nicht bekannte Forderungen werden bei Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens unberücksichtigt gelassen werden.
Den 20. April 1847.
K. Amtsnotariat und Gemeinderath.



Sauerhof, Gemeindebezirks Lippoldweiler, K. Oberamtsgerichts Badnang.
Schafeverkauf im Exekutionswege.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden den Gebrüdern Johann und Gottfried Schneider vom Sauerhof 31 Stück Jährlingshämmer und Mutterschafe am Montag den 3. Mai d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieses ihren betreffenden Schäfern zur Kenntniß bringen lassen zu wollen.
Den 23. April 1847.
Gemeinderath.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weißfisch.

Holz - Verkauf.

Unter den längst bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf am 6., 7. und 8. Mai d. J. in den Staatswaldungen Altenhau und Eichelberg bei Oberbrüden :

- 8 Eichen, } Nugholzstämme,
- 2 Buchen, }
- 60 Nadelholz-Nugholzstämme, hierunter eine Partie Forchen, zu Deicheln taugliche Stämme,
- 75 buchene Stangen von 3 Zoll mittlerem Durchmesser und 25' Länge,
- 200 Baumpfähle,
- 25 Klafter eichen, } Brennholz,
- 51 — buchen, }
- 16 — birken, erlen und aspen, }
- 37 — Nadelholz, }
- 225 Stück eichene, } Wellen;
- 3675 — buchene, }
- 375 — birken und erlene }

sodann am 10., 11., 12., 14. und 15. Mai d. J. aus dem Staatswald Dörsenhau bei Waldenweiler:
450 Stück sehr schönes Nadelholz = Sägholz,
24 Klafter buchen, } Brennholz,
518 — Nadelholz, }

800 Stück buchene Wellen.
Das Stammholz vom Altenhau und Eichelberg kommt am 6., das im Dörsenhau am 10. Mai zum Verkauf und findet die Zusammenkunft an jedem der Verkaufstage Vormittags 9 Uhr im Walde

selbst Statt. Die Schultheißenämter wollen für gehörige Bekanntmachung vorstehender Holzversteigerung geeignete Sorge tragen.
Reichenberg, am 23. April 1847.
K. Forstamt.

Unterweiffach,
Oberamts Badnang.
Schafweide = Verleihung.

Die hiesige Schafweide, deren Pacht an Michaelis 1847 zu Ende geht, wird am Samstag den 1. Mai 1847,
Mittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus dahier auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verliehen. Die Bedingungen werden bei der Aufstreichsverhandlung bekannt gemacht. Auswärtige Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.
Den 30. März 1847.
Gemeinderath.

Steinbach, Oberamts Badnang.
Schafweide = Verleihung.

Da bis Michaelis d. J. der Pacht unserer Schafweide zu Ende geht, welche etwa 300 oder mehrere Stücke ernährt, so wird dieselbe von da an auf drei weitere Jahre nebst geeigneter Wohnung und Stallung und circa 2 Morgen Baum- und Wiesfeld bei dem Gebäu am Montag den 10. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Unbekannte Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen, wenn sie wünschen, zugelassen zu werden. Die Bedingungen werden bei statthabender Verleihung zuvor verlesen werden. Liebhaber können unterdessen jeden Werktag Einsicht hievon nehmen und ein geeignetes Offert abgeben.
Der Gemeinderath.
Aus Auftrag:
Schultheiß Layer.

Privat : Anzeigen.

Badnang. Am nächsten Freitag den 30. April wird im Gasthof zum Rößle die erste musikalische Unterhaltung des Musik-Vereins stattfinden, wozu die Mitglieder desselben eingeladen werden.
Den 26. April 1847.
Der Vorstand:
Bölter.



Badnang. Lehrlings - Gesuch.
Ein junger Mensch, der Lust hat, die Buchbinder-Profession zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle bei
Christian Riedel,
Buchbinder.

Badnang.
Liegenschafts : Verkauf.
Die aus dem Realinventar des Johann Georg Sienger, Schuhmachers, zum Verkauf ausgesetzten Güterstücke,
1/2 Brtl. 7 3/4 Rth. Acker beim steinernen Kreuz, neben Georg Gaiser und Küfer Haar;
2 1/2 Brtl. 12 Rth. Acker im Spitalgrund, neben Löwenwirth Abele's Wittve und den Anwändern
kommen am nächsten
Mittwoch den 28. April 1847,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhaus zum Aufstreich.
Den 25. April 1847.
Güterpfleger:
Stadtrath Kübler.

Badnang.
Liegenschafts : Verkauf.
Die der Michael Schultheiß, Rothgerbers Wittve, gehörige halbe Behausung an der Murr sammt dazu gehörigem Wurz- und Grasgarten und vorhandenem Handwerkszeug ist um 1150 fl. nebst 2 Kronenthaler Kaufgeld angekauft und kommt bis
Donnerstag den 29. April zum letzten Aufstreich, wozu man die Liebhaber Abends 4 Uhr in die Krone höflichst einladet.
Den 22. April 1847.



Lautern bei Sulzbach.
Heu und Dehmd.
Unterzeichneter hat 70 Centner Dehmd und 30 Centner Heu zu verkaufen.
Gottlieb Bengert.

Badnang. 250 fl. liegen sogleich gegen Sicherheit zum Ausleihen parat. Bei wem, sagt die
Redaction.

Mittelbrüden. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 400 fl. Pfleggeld auszuleihen bei
Anwalt Rieger.



Machener und Münchener

Feuer - Versicherungs - Gesellschaft.

Folgendes sind die Resultate der in öffentlicher Generalversammlung am 15. März abgelegten Rechnung des Jahres 1846:

Capitalgarantie	5 Millionen 250,000 Gulden	— fr.
Einjährige Reserve	1 " 754,182 "	48 fr.
Versicherungskapital	911 " 270,633 "	— fr.

Die ausführlichen Abschlüsse liegen bei dem unterzeichneten Agenten zur Einsicht für Jedermann bereit.

Bachnang, am 15. April 1847.

M. Niefer.

Die Thräne.

Ein armer, aber geschickter Tischler erhielt durch Empfehlung die Arbeit in einem angesehenen Kaufmannshause. Der Kaufmann bestellte zur Aussteuer seiner Tochter für 200 Thaler Mobilien bei ihm. Der Tischler, hoch erfreut, eilte nach Hause und erzählte seiner Frau das gehabte Glück.

Als der erste Rausch vorüber war, kam der hinkende Bote nach und stellte die Frage auf: Wo nun die bedeutende Auslage hernehmen? Den neuen großen Kunden um Vorschuss bitten, das ging nicht, denn dadurch hätte man vielleicht den ganzen Handel rückgängig gemacht. Reiche Freunde hatte der arme Mann nicht, so blieb nun eine andere Zukunft, eine so bedeutende Summe, wie doch zur Auslage gehörte, herzuschaffen, als von einem Wucherer? Der ward auch bald gefunden, und bei ihm, nachdem er sich von der Nichtigkeit der Bestellung überzeugt — die Menschenliebe, — gegen einen Wechsel für 12 pCt. auf zwei Monat das verlangte Geld herzugeben.

Fleißig arbeitete der Tischler, und bald standen zwei Duzend der herrlichsten Stühle, ein schöner Schrank 2c. fertig zum Lobe des Meisters da.

Nett im Sonntagsüberrock gekleidet, ging unser Tischler neben den Bahren her, und hoch pöchte ihm das Herz vor Freude, wenn Vorübergehende die schöne Arbeit lobten.

Als man im Hause des Kunden angekommen, lief Alles zusammen, das Neue zu beschauen. Auch der Hausherr wurde gerufen und lächelte beifällig und zufrieden.

„Er soll in Zukunft mein Tischler seyn, denn die Sachen sind lobenswerth; laß Er nur Alles behutsam niederlegen. Gott befohlen!“ und damit ging er auf's Comptoir, der Tischler nebst Gesellen bald darauf aus dem Hause.

„Meister,“ sprachen diese, „der Herr schien ganz zufrieden, und wie reich muß er nicht seyn! da hat der Meister einen guten Kunden erhalten.“

„Ja wohl, Leute, das habe ich, und bin auch hoch erfreut darüber.“ — Doch auf dem Gesichte des guten Mannes war eben keine Freude zu sehen, denn er dachte daran, daß die zwei Monate in acht Tagen verfloßen und der reiche Kaufmann ihm von Bezahlung keine Sylbe gesagt. Wie sollte das nun werden? — Trübe saßen, als sieben Tage vergangen, die beiden Eheleute zusammen, da sprach die Frau:

„Auf, lieber Mann! fasse ein Herz, geh' zu unserm neuen Kunden und bitte ihn um Bezahlung. Er wird ein Mensch seyn und Einsicht haben!“

Und der Meister ließ sich bereden.

Schwer schlug das Herz, krampfhaft drückte er die Krampe seines Hutes zusammen. Als er nun die Thüre des Comptoirs geöffnet und vor sich rechts und links an hohen Pulken ein Duzend emsig vertiefter Schreiber gewahrte.

Er bot ihnen laut einen guten Tag, keiner antwortete ihm. Er wiederholte nach einer Pause noch ein Mal die Begrüßung, und mit einem scharfen Blick ihn messend, fragte der Nächststehende: „Was haben Sie?“ — „Bitte unterthänigst, ich möchte gern den Herrn sprechen.“ — „Dort unten,“ war die Weisung, indem er rückwärts nach einer Ecke des großen Zimmers zeigte. Langsam und schwer schritt der Tischler durch den Saal; es war ihm, als wenn Blei in seinen Füßen läge.

Da saß der Kaufmann, die Stirne nachdenkend in der Hand gestützt, in der rechten die Feder haltend, wollte er eben ein wichtiges Handelsprojekt zu Papier bringen, als, aus Verlegenheit plump und bald blind gemacht, der Tischler gegen die offene Thür des Gitters rennend, den Tieffinnigen plötzlich aus seinen Gedanken riß. Barsch fuhr er empor:

„Was will Er?“ Doch war an keine Antwort zu denken. Alle im Sinne gehalten und von der klugen Ehehälfte ihm eingepprägten schönen Worte waren dahin, er war buchstäblich, wenn auch nicht mit der Thür in's Haus, doch, was noch schlimmer war, dem Herrn beinahe auf die Nase gefallen. Er stand wie versteinert. „Nun, was will Er?“ fragte

der Hausherr den Sprachlosen, und erkannte ihn nicht wieder.

„Verzeihen Sie, mein Herr, ich war, ich bin, ich komme, — der Tischler, der die große Ehre hatte, für Sie zu arbeiten.“ — „So, so, und? — Er will vorfragen. Ich habe noch nichts wieder, Er braucht sich auch nicht zu bemühen, ich werde schicken, wenn ich Seiner benöthigt. Vielleicht bald. Adieu!“ und damit neigte sich Haupt und Hand wieder zu Papier. —

„Ach,“ fing der zerschmetterte Handwerksmann an, der Herr möge nicht böse werden, aber ich möchte Sie wohl bitten, um den Betrag des Gelieferten, ich habe kein Kapital und —“

Berdrießlich erhob sich der Kaufmann.

„Ich bezahle nur halbjährig; auf solche Kleinigkeiten können wir uns nicht einlassen, das macht uns zu viele Umstände. Laß er sich dort beim Kassirer auszahlen.“ —

„Doch das ist ein Mal gewesen. Er muß keine Arbeit annehmen, wenn Er nicht anständig kreditiren kann,“ und so winkte er einem ihm zunächst sitzenden jungen Mann, demselben befehlend, dem Tischler die Summe auszuzahlen.

Stumm nahm dieser das Geld in Empfang, und an das Pult des Kaufmanns gehend, um zu unterzeichnen, floß, erpreßt von dem Gedanken, du kannst in Zukunft eine solche Arbeit doch nicht wieder annehmen, denn deine Armuth verschließ dir jede Hoffnung dazu, eine Thräne über seine Wange.

Der Kaufmann bemerkte sie. — Stumm verneigte sich der unglückliche Tischler und ging. Als er die Hälfte des Zimmers durchschritten hatte, rief ihn der Kaufmann zurück: „Hört ein Mal, Meister, von den Stühlen kann Er mir noch ein Duzend liefern, und ich habe auch in der nächsten Woche Mehreres. Doch damit Er mir in Zukunft nicht alle Augenblicke beschwerlich wird, und weil Er mir doch kein halbes Jahr Kredit geben kann, so will ich ihm kreditiren. Zahlen Sie dem Mann noch 400 Thaler, sprach er zum Kassirer und blickte auf's Papier. — Sprachlos stand der Tischler da, im Innersten erschüttert, doch jetzt ging er rasch auf den Kaufmann zu, ergriff dessen Hand und drückte sie herzlich an seine Lippen. „Dank,“ stammelte er, „Dank, guter Herr!“ — „Laß Er Das, lieber Freund. Wenn Er ein ehrlicher Mann ist, so braucht Er des Dankes nicht. Doch hier kein Aufsehen; solche Scenen gehören nicht auf's Comptoir; hier wohnt keine Herzlichkeit. Geh' Er mit Gott! Ich komme bei Ihm vor, und will einmal selbst nach Seiner Wirkschaft sehen. Adieu!“

Froh und überglücklich kehrte der Tischler zurück. Fleißig arbeitete er, und durch des angesehenen Kunden Hilfe war er bald ein gemachter Mann.

Der reiche Kaufmann aber fühlte an jenem Morgen eine so sonderbare Regung in seinem Her-

zen, daß er seit dieser Zeit noch manche Thräne hervorlockte. — Doch war es immer eine Thräne der Dankbarkeit.

Aus dem Leben Kaiser Joseph II.

In unserer Zeit der herrschenden Theuerung, Noth und Bedrängniß, wo der größte Theil der Bedürftigen Verstand und Linderung von der Humanität und dem Edelsinne der fühlenden Mitbürger erwartet, und nur noch Wenige auf eine allgemeinere und umfassendere Hilfe von Seite der Behörden ihre Hoffnung gründen, in dieser Zeit, sage ich, wird es natürlich erscheinen, wenn wir unsern prüfenden Blick auf ähnliche Zeitumstände und Verhältnisse in der Vergangenheit werfen, wenn wir aus der Betrachtung derselben erneute Kraft, Erfahrung und Vertrauen zu schöpfen suchen. So muß denn vor Allem die Zeit und die Handlungsweise des edlen, vielverkauften Kaisers Joseph II. unsere Aufmerksamkeit fesseln, wo uns ähnliche Verhältnisse entgegentreten, denn auch damals ertönten laut und wiederholt die klagenden Stimmen der Noth, des Elendes und der Hilflosigkeit, und sie fanden Erhörnung in dem theilnehmenden Herzen eines väterlich gesinnten Monarchen; auch damals blickte man mit Vertrauen und Zuversicht zu der mächtigen Hand des Herrschers empor, auch damals hegte man den festen Glauben, daß das erhabene Beispiel des Landesherren die vermögenden Unterthanen zu regerer Theilnahme und thätigerer Hülfeleistung anspornen werde — und man täuschte sich nicht. Dies führt uns in lebhaften Farben die treffende Schilderung Groß-Hoffingers im 1sten Bande seiner „Lebens- und Regierungsgeschichte Josephs II.“ vor Augen, und ich theile dieselbe im Folgenden kurz mit.

Im Jahre 1770 mißlang das Getreide bei häufigem Regen völlig; das verarmte Volk konnte den dadurch entstandenen hohen Preis nicht erschwingen. Gleichwohl wäre damals die Noth nicht so hoch gestiegen, wenn nicht viele reiche Händler und Grundherren ihr Getreide zurückgehalten hätten, um noch größere Theuerung zu erwarten. Mancher Edle steuerte der einzelnen Noth durch freiwillige Gaben; doch allgemein ertönte der verzweifelte Ruf nach Brod. Die nächste Hoffnung setzte man nun auf die folgende Ernte des Jahres 1771. Doch als auch diese fast gänzlich mißlang, als elende Wucherer auch dieses herbe Mißgeschick für ihren Vortheil zu benutzen wußten und die allgemeine Noth noch durch schnell verbreitete, aus schlechter Nahrung erzeugte Krankheiten gesteigert wurde, da vermochte der edelmüthige Joseph nicht länger mit seiner Hilfe zu zögern, und nachdem er sich von dem Stande der Dinge genau unterrichtet und wohl einsah, daß

jene schreckliche Noth mehr von herzlosen Wucherern als durch die Mißjahre herbeigeführt worden sey, schritt er mit edler Erbitterung zu den strengsten und kräftigsten Maßregeln. Er ließ alle in den kaiserlichen Magazinen befindlichen Getreidevorräthe für einen geringen Preis verkaufen, und munterte dadurch viele Gutsbesitzer von edler Gesinnung auf, diesem Beispiele zu folgen. Da jedoch in Böhmen und Mähren diese Hülfe nicht zureichte, so begab sich Joseph, getrieben von dem regsten Mitleide, persönlich nach Böhmen. Nachdem er sich hier von dem furchtbarsten Elende und den zerstörenden Folgen der Hungersnoth überzeugt, brachte er überall Hülfe und Trost, und beaufsichtigte mit Strenge alle Maßregeln, die zur Bekämpfung der Noth ergriffen wurden. Joseph erschien den Bedrängten gleich einem Abgesandten des Himmels. Durch einen strengen Befehl hielt er die Gutsbesitzer und Beamten an, den Unterthanen das nöthige Getreide unentgeltlich auszuliefern, wogegen sich diese verbindlich machten, dieses Darlehen in natura seiner Zeit zurückzuerstatten. Jeder Unterthan, welcher Borräthe an Getreide besaß, mußte gewissenhaft die Größe seines Bedarfs bis zur Ernte anzeigen und seinen Ueberfluß zum Besten der Hilfsbedürftigen gegen mäßige Bezahlung hergeben. Um diesem Befehle den erforderlichen Nachdruck zu geben, wurde jedem zur Vollstreckung desselben beauftragten Commissär ein Commando von Soldaten beigegeben. Diese wohlthätige Strenge zeigte sich bald äußerst wirksam. Die Speicher der Wucherer öffneten sich und der Preis des Getreides fiel um die Hälfte. In Prag verweilte der Monarch so lange, bis alle Magazine gefüllt und der Noth des Volkes sichtbar abgeholfen war.

So also war die enorme Noth damals beschaffen und demgemäß auch die entsprechenden Mittel zur Linderung und Hebung derselben. Wenn sich aber auch seit jener Zeit fast alle politischen Verhältnisse umgestaltet haben, wenn auch jetzt die Handelsfreiheit nicht mehr die Anwendung gewaltsamer Maßregeln zuläßt, so stehen doch diejenigen Mittel, welche in unserer Zeit zur Linderung der allgemeinen Noth und zur hülfreichen Unterstützung aller bedürftigen Unterthanen am geeignetsten sind, einem jeden einsichtsvollen und wohlorganisirten Staate zu Gebote.

Mannichfaltigkeiten.

— Sie und da, nah und fern fallen in Folge der Noth und Theuerung Excesse und Unruhen vor; es werden Getreidehändler mißhandelt, Droh- und Brandbriefe geworfen u. s. w. Mit solchen Maßregeln ist nichts geholfen, aber viel geschadet. Wir freuen uns, daß man im Ganzen wenig von dergleichen Streichen hört, vielmehr in den meisten

Orten die Noth von Reichen und Armen gemeinschaftlich getragen und nicht zum Vorwand gewaltsamer Maßregeln benützt wird.

— Die Einnahmen des deutschen Zollvereins haben sich gegen das vorige Jahr um 1,151,224 Thlr. verringert. An diesem Ausfall der Ein- und Durchgangsabgaben ist die große Theuerung der Lebensmittel, die dadurch bewirkte Einschränkung auf die nothwendigsten Bedürfnisse und der Geldmangel schuld, wodurch die Speculation im Handel wie in der Fabrikation ungemein beschränkt wurde.

— Preußen hat England den Handel aufgesagt, nämlich den 1841 mit ihm geschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrag. Das ist wichtig für den gesammten deutschen Handel und seine Schifffahrt; denn er wird mit dem jungen Nordamerika in eine desto engere Verbindung treten. Schon ist der Vertrag über eine direkte Dampfschiffahrt zwischen New-York und Bremen geschlossen und auch gar viele deutsche Bundes- u. Binnenstaaten haben bedeutende Beiträge zu diesem Zweck bewilligt.

— In folgenden Staaten war die Bevölkerung, in Millionen gerechnet, wie folgt: In

England, Frankreich, Holland, Belgien, Preußen, Oesterreich.						
1831:	23	32	2½	3½	12	31
1846:	30	35	3½	4½	16	37

Dies zeigt, daß allein in den genannten Staaten die Bevölkerung in 15 Jahren mehr wie 20 % zugenommen hat.

— Die Frankfurter Ostermesse hat weder im Groß- noch im Kleinhandel den Erwartungen entsprochen; die ungünstige Witterung, der Geldmangel und die allgemeine Brodtheuerung haben sehr nachtheilig eingewirkt. Am besten ging noch der Umsatz im Lederhandel, doch sind die Preise noch immer gering und wir werden in diesem Sommer sehr wohlfeile Schuhe tragen.

— Portugal liegt noch immer zwischen Leben und Sterben. Da Spanien selbst alle Hände voll zu thun hat, wird England den Arzt machen. Es hat der Königin mehrere sowohl blutreinigende als stärkende Recepte verschrieben. Weggeschafft oder aufgehoben sollen werden alle seit der Revolution erlassenen inconstitutionellen Dekrete, ingleichen der geheime Secretär Diez; dagegen soll eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen ertheilt werden. Auch soll das Land auf die alte, wenn gleich auch nicht sehr feste Constitution zurückgebracht werden. Die bedrängte Königin verlangt nur noch, daß die Willen, die sie einnehmen soll, erst etwas überzuckert werden.

— Der Zustand im Badischen Odenwald war bis jetzt nur eine Drohung. Die „Freunde des Vaterlands“ hatten allerdings durch aufrührerische Flugschriften und gerade in den politisch am wenigst gebildeten Bezirken alles Mögliche gethan,

Einheimisches.

— (Ellwangen, den 21. April.) Heute früh 7½ Uhr wurde auf drei angesehene hiesige Bürger, Rannwirth Zeller, Bäckermeister Rathgeb und Fruchthändler Salat, welche auf der Dünkelbühler Schranne einkaufen wollten, eine Stunde von hier auf der Ellenberger Steige bei Muckenthal von zwei Burschen, welche sich im nebenliegenden durchforsteten Hochholz versteckt hatten, geschossen. In kurzer Zeit fielen nicht weniger als sieben Schüsse, von welchen Rathgeb sogleich todt niedergestreckt, Salat schwer, Zeller aber leicht verwundet wurde. Diese drei Männer waren am Fuße der Steige ausgestiegen und wanderten neben dem Gefährt im traulichen Gespräche die Steige hinan, als der Angriff erfolgte. Obgleich reichlich mit Geld versehen, hatten sie doch an die Vorsicht einer Bewaffnung nicht gedacht, weil sie früher oft und viel und zu jeder Stunde des Tags und der Nacht den gleichen Weg gemacht hatten, und weil seit langer Zeit für die öffentliche Sicherheit unserer Straßen keine Gefahr zu besorgen war. Zeller hatte, obgleich am Unterleib verwundet und auf sich allein beschränkt, so viel Muth und Besonnenheit, auf die beiden Bursche loszugehen, um sie am Wiederladen der Gewehre, wozu sie sich anschickten, zu verhindern. In dem nun erfolgten hartnäckigen Kampfe erhielt Zeller mit dem Gewehrkolben noch einen starken Schlag auf den Kopf, der ihn jedoch nicht hinderte, den Kampf so lange fortzusetzen, bis die beiden Bursche waldeinwärts die Flucht ergriffen, wozu sie auch durch die in der Entfernung hörbar gewordenen Gefährte veranlaßt worden seyn mochten. Salat, mit Pfosten und Schrot in den Unterkiefer und Hals geschossen, wurde nach sehr starkem Blutverlust in das eine starke Viertelstunde entlegene Ellenberg, Zeller aber, am Unterleibe und am Kopfe verwundet, hierher gebracht. Nach des Letztern Aussage sind die beiden Raubmörder kaum 20 Jahre alt, und ihre Bewaffnung bestand in mehreren Flinten und Pistolen. Es wurde augenblicklich eine allgemeine Streife veranstaltet, und so eben, Nachmittags 2 Uhr, verbreitet sich hier das Gerücht, daß man am entgegengesetzten Ende der zusammenhängenden sehr großen und noch mit Schnee bedeckten Waldmassen zwei verdächtige Subjekte eingefangen habe. Der ganze Vorfall macht um so mehr Aufsehen, als nach der Persönlichkeit der drei hiesigen Bürger durchaus an keine persönliche Rache zu denken, als der Einwohnerschaft der ganzen Gegend durch die Fürsorge der Regierung überall an den Straßen und in Waldungen hinreichende Gelegenheit zum Verdienst gegeben ist, und als überall von Seiten der Oberamts- und Ortsbehörden zweckdienliche Anstalten zu Unterstützung der Bedürftigen getroffen sind. Dem Vernehmen

die Bauern und Bürger aufzuheben. Die Behörden hatten aber schnelle Maßregeln getroffen, jedem Versuch zum Aufzuge erstlich zu begegnen und die Bürger selbst sahen ein, daß sie vor solchen Freunden des Vaterlands am meisten auf der Hut seyn müßten.

— Obgleich Pius IX. drüben über den Bergen wohnt und nebenbei sogar Papst ist, scheint er doch nicht zu den Ultramontanen zu gehören. Wenigstens hat er dem König von Bayern in einem eignen Schreiben zu der Veränderung in seiner Regierung Glück gewünscht. Das wird ihm wieder bei den Jesuiten einen Stoß geben.

— Der schreckliche Brand in Bucharest ist durch unvorsichtiges Schießen am Osterfest entstanden. Gegen 2000 Häuser und Hütten liegen in Asche. Doch sind viele größere Waarenlager, weil sie fester und solider gebaut waren, vom Feuer verschont worden. Dennoch wird der erlittene Schaden auf 30 Millionen Thlr. angeschlagen.

— (Mainz, 23. April.) Die Durchschnittspreise der vom 17. bis 23. April hier verkauften Getreidearten waren: 1342 Mtr. Weizen 24 fl. 11 fr., 435 M. Korn 18 fl. 1 fr., 74 M. Gerste 18 fl. 48 fr., 95 M. Haber 8 fl. 18 fr., 18 M. Spelz 11 fl. 5 fr.;

— In London gibt es 70 Johannes-Straßen, 47 Jakobs-Straßen, 52 Königs-Straßen, 44 Neue Straßen, 46 Königin-Straßen, 30 York-Straßen, 15 Wellington-Straßen u. s. w. Nun denke man sich einen armen Teufel, welcher in der dringendsten Verlegenheit einen Freund aufsucht, von dem er nichts weiß, als daß er z. B. Königsstraße Nr. 10 wohnt, und der das Unglück hat, in 51 Straßen vergeblich zu suchen, in der 52sten die Wohnung des Freundes endlich findet, aber zugleich erfährt, er sey ausgegangen.

— (Murgau.) Nach einem aargauischen Blatte starb unlängst in Langenthal ein junger Murgauer Bürger und ward im Leichenhaus ausgesetzt, wo auch der Uebung zuwider der Sarg sofort zugenagelt wurde. Vorübergehende hörten ein klägliches Geschrei, weswegen man den Sarg, — jedoch zu spät — wieder öffnete. Das zurückgekehrte Leben war nun für immer entflohen. Der Verstorbene hatte den Sargdeckel ein wenig zu sprengen vermocht; seine Finger hatte er vorn abgebissen und zerträgt; sein Antlitz und die Haare waren fürchterlich zugerichtet. Eine Warnung!

— (Bom Rhein, 31. März.) Kürzlich wurde ein chirurgisches Instrumentchen erfunden, was eben so sehr das allgemeine Interesse erregen dürfte, als der Aetherdampf. Es ist ein künstlicher Blutegel, woran sich Engländer, Franzosen und Deutsche lange abgemüdet. Der Erfinder ist der bekannte Mechaniker Hr. Baunscheid zu Poppelsdorf bei Bonn.

nach sind die beiden eingefangenen Bursche aus Deuffstetten und bereits mit Auswanderungspässen nach Nordamerika versehen. Ein im Handgemeng mit Zeller zer Schlagenes und von den Mördern zurückgelassenes Doppelgewehr führt den Namen eines Stuttgarter Meisters. (Sch. M.)

Als Merkwürdigkeit bei der Lotterie-Ausstellung im alten Schlosse in Stuttgart, zu welcher in den letzten Tagen noch viele Gewinne eingingen und eine Menge Loose abgesetzt wurden, (man soll jetzt nahe am 60 Tausend seyn) wird auch noch hervorgehoben, eine Zusendung eines ehemaligen Missionärs, worunter eine Jacke, die von einer Württembergerin in einem türkischen Harem gefertigt wurde, ferner einige acht chinesische Sonnenschirme, ein Tabaksbeutel aus Lappland. Von Ludwigsburg ist eine silberne Glocke eingegangen, sowie einige prachtvolle Teppiche. (N. Tgl.)

Die Eßlinger Maschinenfabrik hat nun mit 450 Arbeitern in allen Zweigen ihrer Geschäftsthätigkeit ihren Anfang genommen, und es empfiehlt sich solche als das einzige Etablissement dieser Art in Württemberg in ihrem Geschäftskreise.

In Heilbronn will sich nun gleichfalls ein bürgerliches Pompierscorps bilden.

Nach der Allg. Ztg. ist nun dem Rottenburger Domkapitel von Rom aus durch den Cardinal Gizzi die officielle Erklärung zugegangen, daß S. päpstl. Heiligkeit sich aus dringenden Gründen bewogen gefunden habe, die vom Domkapitel am 8. Januar v. J. vollzogene Bischofswahl zu verwerfen. Es wird nun eine neue Wahl innerhalb 3 Monaten angeordnet.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Siebersbach, Def. Backnang, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristsmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 20. April 1847.

K. evang. Konsistorium. Scheurlen.

Unter dem 13. April wurde der evangel. Schuldienst zu Prevorst dem Unterlehrer Klein zu Döweil, und der zu Obergroningen dem Unterlehrer Haug zu Ludwigsburg übertragen.

Der evang. Schuldienst zu Gerhausen wurde unter dem 16. April dem Schulmeister Honold zu Sonderbuch, und der zu Scharenstein dem Schulmeister Kettich zu Wantheim übertragen.

Unter dem 23. April wurde der evang. Schuldienst zu Hebrighausen dem Aufseher an dem Waisenhause zu Stuttgart, Lauthner, der Mädchenschuldienst zu Galw dem Schulmeister Genzenbach zu Hohenacker übertragen.

Charade.

Alltäglich zur bestimmten Stunde
Erscheint die erste Sylbe neu.
Die zweite ist ein schlimmer Kunde:
Heimtückisch, voller Schelmerei,
Ist er zu schaden nur bedacht;
D'rum nehm't euch wohl vor ihm in Acht!

Das Ganze will ich kurz beschreiben
Nach seiner wahren Eigenschaft:
Geschäftlos sich herumzutreiben,
Nuglos verschwenden Zeit und Kraft,
Darin besteht sein ganzes Thun.
Geht ihm den rechten Titel nun.

Winnenden. Naturalienpreise vom 22. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	38	—	36	—	33	12
" Roggen . . .	27	12	26	40	—	—
" Dinkel . . .	16	30	15	48	15	—
" Gerste . . .	22	24	20	48	19	12
" Haber . . .	8	48	8	11	7	42
1 Simri Weizen . . .	4	20	4	10	4	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	3	30	3	12	2	54
" Erbsen . . .	4	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	6	1	52	1	40
" Welschkorn . . .	3	30	3	24	3	18
" Ackerbohnen . . .	3	36	3	30	3	24

8 Pfund gutes Kernbrod	54	fr.
Gewicht eines Kreuzerweds	3	Loth — Duin.
1 Pfund Rindfleisch	8	fr.
" Kalbfleisch	8	—
" Schweinefleisch	12	—

Sall. Naturalienpreise vom 24. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen	5	12	4	54	4	36
" Roggen	4	—	3	41	3	3
" Gemischt	4	15	3	58	3	40
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Weizen	4	57	4	49	4	48
" Gerste	3	15	3	11	2	56
" Haber	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	2	12	2	5	2	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 29 fr.
Ein Kreuzerwed 3 Loth — Duin.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilingen u. s. w.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro.} 35. Freitag den 30. April 1847.

In den letzten Tagen des Aprils 1800 erhielten die beiden landschaftlichen Consulanten Abel und Kerner die Weisung, daß sie sich bis auf's Weitere aller Handlungen zu enthalten hätten, welche auf den neuen Landtag irgend einen Bezug haben könnten; nachdem die bisherigen Ausschüsse aufgehoben und für unfähig erklärt worden waren. Und als denn die Landesversammlung zusammentrat, am 30. April, erschien der Prälat Wild, von Murrhardt, mit dem Auftrage, den Geheimen-Legationsrath Stockmayer zum Landschaftsadvokaten und Consulanten zu erwählen, nach dem Wunsche der Regierung.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Backnang.

Amstag.

Zu Anbringung von Klagen, Anfragen u. s. w. bei der unterzeichneten Stelle ist seit längerer Zeit der

Mittwoch

jeder Woche bestimmt, was hiemit unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht wird, daß, unaufschiebliche Fälle ausgenommen, die an andern Tagen erscheinenden Personen abgewiesen werden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Am 26. April 1847.

Königl. Oberamtsgericht.

Amtsverweser:

Fecht.

Backnang. Aufforderung zur Anmeldung dinglicher Rechte.

Für die hiesige Stadtgemeinde und deren Parzellen werden nun Güterbücher angelegt. Es werden deshalb alle diejenigen, welchen auf der Stadt- und den Parzellenmarkungen Zehnten, Gülten,

Grundzinsen, Leibrenten oder ähnliche Gefälle, sowie Frohnen, Weide- und Triebgerechtigkeiten und dergleichen dingliche Rechte zustehen, hiemit aufgefordert, ihre derartigen Ansprüche der Güterbuchskommission dahier unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden oder Anmeldung sonstiger Beweismittel

binnen 30 Tagen

anzuzeigen, widrigenfalls die fraglichen Rechte, soweit sie nicht bereits aus den Akten bekannt sind, bei Anlegung der neuen Güterbücher nicht berücksichtigt werden würden, und die Versäumenden die hieraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten.

Den 26. April 1847.

K. Oberamtsgericht.

Amtsverweser:

Fecht.

Oberamtsgericht Backnang.

Eröffnung eines Ganterkenntnisses.

Gegen den entwichenen Rothgerber Erhard Reble von Backnang ist der Gant erkannt, was demselben, da sein Aufenthalt hier unbekannt ist, auf diesem Wege unter der Belehrung eröffnet wird, daß ihm gegen dieses Erkenntnis der Rekurs an den Civilsenat des K. Gerichtshofs des Neckarkreises in Eßlingen zustehet, daß er aber dieses Beschwerderechts verlustig und das Ganterkenntnis vollzogen werden